№ 132. Sonntag, den 7. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

97. Sitzung vom 5. Juni.

Am Bundesratstische: v. Berlepsch.

Auf der Tagesordnung steht die **dritte Beratung** des Börsengesetzes. Es liegen hierzu außer wenigen Abänderungsanträgen zwei Anträge auf Resolutionen vor. Eine **Resolution Kanitz** geht dahin, den Reichskanzler zu ersuchen, mit den ausländischen Staaten in Verhandlungen zu treten behufs Abschaffung des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikation. Eine **Resolution Arnim** und **Kanitz** empfiehlt eine Reihe von Gesichtspunkten für die Organisatioon der Produktenbörsen zur Berücksichtigung. In der Generaldebatte bestreitet Abg. **Gamp** (Rp.), daß es sich bei dieser Gesetzgebung um Angriffe auf die kaufmännische Ehre handle. — Abg. **Frese** (frs. Vg.) legt dar, wie nachteilig das Verbot des Getreideterminhandels auch für die Landwirte sein werde wegen des vermehrten Risikos des Käufers, welches denselben zwingen werde, niedrigere Preise anzulegen, zum Schaden des Verkäufers, des Landwirts. Abg. **Singer** (sozd.) ist bereit, Mißständen und Auswüchsen des Börsentreibens abzuhelfen, aber leider werde dieses Gesetz durch das Verbot des Terminhandels in Getreide unannehmbar gemacht. Die Agrarier dächten übrigens im Grunde genommen von der Börse gar nicht so schlimm, wie die Beteiligung ihrer Kreise an den Börsenspekulationen zeige. Abg. **Paasche** (ntl.) giebt die Erklärung ab, daß seine Freunde einmütig für das Gesetz in der Fassung der zweiten Lesung eintreten. Auf den von dem Abg. Singer gegen den Abg. v. Plötz gerichteten Vorwurf, daß letzterer selbst an Börsenspekulationen teilgenommen habe, erwidert der Abg. v. **Plötz** (k.), daß er und seine Freunde nur die Ausartungen der Börse bekämpften, aber nicht das einzelne Börsengeschäft, sei es in Papier, sei es in Getreide. Seine Teilnahme am Börsengeschäft in Papier wäre ganz geringfügiger Art gewesen und liege in der Zeit vor 1881; in der Getreidespekulation habe er vor zwei Jahren auf Veranlassung eines Getreidegeschäfts wohl einmal einen kleinen Versuch gemacht, doch nur, damit ihm die Sache klar werde; seitdem habe er sich aber von diesem Geschäft ferngehalten. Abg. **Bachem** (Ztr.) wiederholt seine bei der ersten Lesung ausgesprochene Ansicht von der Verderblichkeit des Getreideterminhandels. Nächste Sitzung Sonnabend: Fortsetzung; deutsch-japanischer Handesvertrag; Depotgesetz.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni.

— Der **Kaiser** fuhr gestern früh $8^1/_4$ Uhr von der Wildparkstation nach dem Lehrter Bahnhofe, stattete der Jubiläums-Kunstausstellung einen längeren Besuch ab und kehrte mittags mit dem fahrplanmäßigen Zuge vom Potsdamer Bahnhofe aus nach Wildpark bezw. dem Neuen Palais zurück.

— Zu der Nachricht eines schlesischen Blattes, daß der **Kaiser** den großen **Operationsplan** für die im September stattfindenden **Manöver** selbst ausgearbeitet habe, weist die „Post" darauf hin, daß der Kaiser wohl den vom Generalstabschef ihm vorgelegten Manöverplan prüft und eventuell genehmigt, daß aber zur Ausarbeitung eines solchen Planes die allereingehendsten Vorstudien an Ort und Stelle über die Terrainverhältnisse etc. erforderlich seien. Auch andere von kleineren schlesischen Blättern verbreitete Nachrichten über die Kaisermanöver seien mit großer Vorsicht aufzunehmen. Endgiltige Bestimmungen über die großen Herbstmanöver seien überhaupt noch nicht getroffen worden.

— Der **Reichstag** begann gestern die dritte Lesung des **Börsengesetzes**. — Zum Verbot des **Terminhandels** hat **Graf Arnim** noch folgende Bestimmungen zu § 50 beantragt: Ebenso sind Rechtsansprüche aus in Getreide und Mühlenfabrikaten abgeschlossenen börsenmäßigen Termingeschäften auch dann unklagbar, wenn die betreffenden Geschäfte im Auslande abgeschlossen sind. Etwas schon Geleistetes kann zurückgefordert werden. Die Zwangsvollstreckung aus solchen Urteilen ausländischer Gerichte, welche durch dieses Gesetz verbotene Termingeschäfte betreffen, findet nicht statt. — Der **Termin** für das **Inkrafttreten** des Börsengesetzes ist bekanntlich offen gelassen worden. Abg. **Gamp** beantragt nunmehr, diesen Termin auf den 1. Januar 1897 festzusetzen. Die Bestimmungen über das Börsenregister aber sollen mit dem 1. November 1896 in Kraft treten. Abg. Graf Arnim will den Abschluß von börsenmäßigen Termingeschäften nur bis zum 1. Januar 1897 mit der Maßgabe gestatten, daß die bis zu diesem Tage abgeschlossenen Geschäfte auch bis zu diesem Tage abgewickelt sein müssen.

— An **Beratungsmaterialien** harren der Entschließung des Reichstags nach einer neuen Zusammenstellung des Bureaus gegenwärtig noch nicht weniger als 18 Vorlagen. Dazu kommen die Initiativanträge und die Petitionsberichte.

— Im **Abgeordnetenhause** wurde es gelegentlich als ein Uebelstand bezeichnet, daß in gewissen Teilen der Rheinprovinz und Westfalens der **Charfreitag** nicht als staatlich gebotener **Feiertag** gilt. Wie die „Magd. Ztg." hört, wird nun im Kultusministerium ein Gesetz betreffend die Heilighaltung des Charfreitags vorbereitet.

— Der **Bundesrat** überwies in seiner Sitzung am Freitag den Antrag Preußens, betreffend Zulassung von Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit, dem zuständigen Ausschusse. Ebenso wurden die Beschlüsse des Landesausschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Wahlen der Mitglieder der Bezirks- und Kreisvertretungen, sowie der Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1896/97 und die Vorlage, betreffend die Ausprägung von Kronen, den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— Die **Staatsministerialsitzung** am Donnerstag dauerte über fünf Stunden, von 2 bis nach 7 Uhr. An der Sitzung nahm auch der Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding Teil.

— Die „Staatsb. Ztg." erfährt aus sicherer Quelle, daß die **preußische Regierung** eine Neuregelung des **Vereins- und Versammlungsrechts** von Reichswegen abgelehnt habe und auf dem Standpunkte beharre, daß diese Materie den Einzelstaaten überlassen bleibt. In diesem Sinne werde auch der Bundesrat seinen Beschluß fassen und den vom Reichstag in zweiter Lesung angenommenen Gesetzentwurf über ein neues Reichsvereinsgesetz mit großer Mehrheit ablehnen.

— Die **Budgetkommission** des Reichstages hat am Freitag die Beratung der Militärnovelle fortgesetzt. Der Antrag Richter, betreffend die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen als dauernde Einrichtung, wurde nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen abgelehnt. Die Einzelforderungen des Nachtragsetats der Militärnovelle wurden im Wesentlichen nach den Ansätzen der Regierungsvorlage angenommen. Bezüglich der Unterbringung der neuen Vollbataillone wurde allseits der Wunsch ausgesprochen, besonders kleine Garnisonen zu berücksichtigen.

— Die Reichstagskommission zur Vorberatung des **Bürgerlichen Gesetzbuches** hat gestern die zweite Beratung des zweiten Buches im Wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Lesung zu Ende geführt. Der vom Abg. v. Buchka (kons.) wieder gestellte Antrag, die in erster Lesung eingefügte Ersatzpflicht für Wildschaden durch Hasen und Fasanen zu streichen, wurde abgelehnt.

— Nach einer Meldung der „Volksztg." ist man schon jetzt im Kultusministerium beschäftigt, das gescheiterte **Lehrerbesoldungsgesetz** umzuarbeiten. Abänderungen sind insbesondere vorgenommen bezüglich der Staatsbeiträge an die großen Städte, dagegen wird an den Alterszulageklassen festgehalten.

— Infolge der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuchs verhandelt seit einigen Wochen der „Nationalztg." zufolge eine **Ministerialkommission**, die aus Mitgliedern der beteiligten Justizressorts, des preußischen Kultusministeriums und der Berliner Juristenfakultät besteht, über die Aenderung der juristischen Studienordnung. Die Beschlüsse der Eisenacher Professoren-Konferenz werden von dieser Kommission als wertvolle Vorarbeit benutzt. Eine der Forderungen der Eisenacher Konferenz betraf die Verlängerung des juristischen Studiums um ein Semester.

— Das **Armee-Verordnungsblatt** wird nach der „Post" erst vom 1. Oktober d. J. ab in der Reichsdruckerei gedruckt werden. Später wird dann die Herstellung des Blattes in der Militärdruckerei erfolgen, für die die erforderlichen Mittel in den nächsten Etat eingestellt werden sollen.

— Die **Verträge** über die **Auslieferung** strafgerichlich verfolgter oder verurteilter Personen, auf die sich aus Anlaß der beiden jüngsten causes celèbres — Hammerstein und Friedmann — die öffentliche Aufmerksamkeit wieder mehr gelenkt hat, haben sich

Krönungstage in Moskau.

Von Ernst Edler von der Planitz.

(Nachdruck verboten.)

X.

Moskau, den 1. Juni.

Das fürchterliche Unglück auf der Chodynka hat hier jedes Interesse für die Krönungsfeste, die in die letzte Woche eingetreten sind, verwischt und selbst der Zar fährt in den Krankenhäusern umher, statt Botschafter zu empfangen. Das offizielle Programm haspelt sich nur noch mechanisch ab. Niemand kümmert sich darum. So habe auch ich meine bereits fertigen Berichte über die Galavorstellung im Hoftheater, die große Cour im Kremlpalais unter den Tisch geworfen. Sie würden dieselben ja doch nicht abdrucken. Hofberichte und Toilettenbeschreibungen nehmen sich verdammt schlecht aus neben Totenlisten und Massengräbern. Das Volk, das in all' diesen Tagen wie der selbstverständliche, aber nie genannte Rahmen das pompöse Festgemälde umgab, hat sich plötzlich mit Gewalt in den Mittelpunkt der Handlung gesetzt und alle goldgedruckten Programme und nach der Uhr abgezirkelten Bestimmungen der Hofmarschälle mit Füßen getreten. Moskau steht unter dem Zeichen der Trauer.

Von den Kathedralen brausen die Glocken über die Stadt, aber nicht Festgeläute ist's. Mütterchen Moskau sendet ihren Abschiedsruf ihren gefallenen Kindern. In der großen Kremlkirche singen die Priester, aber nicht dem Zar gilt ihr Gebet, sondern den Toten auf dem Wagankow-Friedhof und der Zar selbst und seine Gemahlin stehen mitten in der betenden Menge und bekreuzen sich. Auf dem genannten Kirchhof hat man halbe Werst lange Gräben gezogen und die Toten in unübersehbaren Reihen übereinander gebettet. Den ganzen Sonntag lagen sie dort auf einer zum Friedhof gehörigen Wiese, teils in Särgen, soweit solche aufzutreiben waren, zum größten Teil auf der Erde. Jeder Leiche war ein weißes Tuch über den Unterkörper gebreitet. Alle Sargmagazine Moskaus sind geplündert. Den ganzen Sonntag arbeiteten die Dampftischlereien, um den fehlenden Rest zu beschaffen. Der Friedhof bot ein grauenhaftes Bild. Der Anblick dieser schwarzen entstellten Gesichter, dieser verkrümmten und verzerrten Gestalten, welche die Hände wie beschwörend zum Himmel hoben oder die geballten Fäuste wie zum Schlag ausholend von sich streckten, war entsetzlich. Selbst die Phantasie eines Dante würde vor diesen grauenhaften Gruppen sich schaudernd abgewendet haben.

In der russischen Presse ist man bemüht, die Ursache der Katastrophe auf eine Reihe von Sandgruben und einen Pioniergraben zurückzuführen, welche in ziemlicher Entfernung an einer Ecke des Festplatzes allerdings vorhanden sind. Da voraussichtlich diese durchaus falsche Ansicht von manchen Vertretern der ausländischen Presse kopirt und ins Ausland depeschirt werden wird, so ist dem gegenüber zu erklären, daß die betreffenden Gräben allerdings das Unglück **steigerten**, insofern als eine große Anzahl Menschen dort hinein und über einander fiel, allein die **Ursache** war, wie ich Ihnen sofort mitzuteilen in der Lage war, einzig und allein die infame Rohheit und Disziplinlosigkeit der russischen Arbeiter und Bauern. Dies geht unwiderlegbar aus Folgendem hervor. 1) Die erwähnten Gräben befinden sich, wie schon angedeutet, nur an der Südostecke des Platzes. Das Unglück geschah aber auch da, wo weit und breit keine Gräben waren. 2.) Die meisten Toten lagen unmittelbar **vor den Häusern** aufgehäuft, wo das Terrain ganz flach ist. Die Leute wurden dort einfach platt gedrückt. 3) Diese Totenkette zog sich rings um den Platz hin, **soweit Häuser standen**; wo keine Häuser in der Nähe waren, gab es auch keine Toten. 4) Es ist durch eine Reihe von Aussagen und Augenscheinbeweisen konstatirt, daß die Leute vielfach in **aufrechter** Stellung (also nicht in Gruben übereinander gepurzelt) erdrückt wurden, und daß kleine Kinder, welche vor dem Gedränge von Erwachsenen auf die Schultern genommen wurden, vollständig gesund auf ihren totgedrückten Eltern saßen, die erst umfielen, als die Menge vor den anrasselnden Dampfspritzen der Feuerwehr auseinander stob. Da die Kosaken der Millionenmassen nicht Herr wurden, so telephonirte man von der Polizeiwache des Festplatzes nach der Stadt, und bald darauf griff die Feuerwehr die Menge unter Kosakenbedeckung von hinten mittelst der Dampfspritzen an. Das half, und die Knäuel gerade jener Lümmel, die von hinten her so gedrückt und gewütet hatten, lösten sich bald heulend und schreiend nach allen Seiten.

Erfunden ist ferner das hier umgehende Gerücht, daß Wagen mit Kaisergeschenken das Feld bei Nacht passirt und von den Leuten geplündert worden seien, wobei dann das Gedränge entstanden sei. Denn das coupirte Terrain läßt sich überhaupt nicht mit Warenfuhren befahren und die einzige Fahrstraße nebst Einfahrt zum Festplatz ist weit ab von der Unglückszone. Außerdem aber waren die Waren schon lange vor dem Fest in den Häusern auf dem Festplatze aufgestapelt worden, wie ich mich persönlich 8 Tage vorher am Platze selbst zu überzeugen Gelegenheit hatte.

Die Hauptschuld trifft vielmehr die Fabrikarbeiter. Diese Leute waren in der Nacht, während die angewanderten Bauern auf dem Felde kampirten, teils schliefen, teils unter Gesang mit Ziehharmonikabegleitung sich harmlos die Zeit vertrieben, in Vieh und Packwagen auf den 6 Bahnlinien aus Bogoratzki, Twer, Jvanowo, Wosnesensk u. s. w. nach Moskau gekommen und strömten bei Anbruch des Tages in hellen Haufen nach der Chodynka. Der russische Arbeiter darf nicht mit dem deutschen oder französischen Arbeiter verglichen werden. Dieselben würden sich bedanken. Er steht mehr als 20 Stufen unter jenen, näher dem Tiere als dem Menschen. Von originalem Schaffenstrieb, Ordnungssinn, Selbstdisziplin ist keine Spur vorhanden. L'homme machine — weiter nichts. Wenn man diese Bassermannschen Gestalten sieht, begreift man, warum die Kosaken mit Hundspeitschen ausgerüstet bei Volksversammlungen erscheinen. Diese rohen Burschen nun schreckten die ebenso einfältigen wie gutmütigen Bauern aus ihren Lagern auf und trieben sie vor sich her und so kam, was kommen mußte.

Im Pariser Salon dieses Jahres hängt ein Bild des genialen G. Rochegrosse unter dem Titel Angoisse humaine. Es zeigt eine über einander kollernde und sich zertretende Masse Menschen, die alle die Hände verlangend nach einem Phantom ausstrecken. Der Mann hat nicht phantasirt. Er hat den Tag auf der Chodynka gemalt, ohne ihn gesehen zu haben. Welch' furchtbare Szenen sich dort bei den Häusern abspielten, erzählte mir ein Augenzeuge, ein Ausgeher in einem hiesigen Handelshause. Der Mensch hat die Konstitution eines Athleten. Er könnte Granitwürfel mit der Faust zermalmen. Ich stand, sagte er, mit beiden ausgestrekten Armen gegen das Haus gestemmt und hielt mit dem Rücken die an-

als durchaus unzulänglich erwiesen, und es wäre, so schreibt das „Berl. Tagbl.“, dringend zu wünschen, daß die Reichsregierung sich um Herbeiführung angemessener Zustände ernstlich bemühe. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß das Reich als solches nur sehr wenige derartige Verträge mit dem Auslande eingegangen ist; meistens kann ein entsprechendes Ersuchen nur von dem Einzelstaate gestellt werden, welcher speziell an dem konkreten Falle interessirt ist. Nun aber besitzen nicht alle einzelnen Bundesstaaten zum Beispiel mit Frankreich ein solches Abkommen, so daß, wenn Friedmann etwa sachsen-meiningenscher Unterthan oder Reichsländer gewesen wäre, seine Auslieferung von vorherein abgelehnt worden wäre. Lücken in dieser Beziehung auszufüllen, sind aber sehr viele Bundesstaaten gar nicht in der Lage, weil es ihnen an behördlichen Organen zum Verkehr mit Auslandsregierungen gänzlich fehlt. Bei dem enormen Aufschwung und der nicht geringen Erleichterung des Verkehrs in den letzten Dezennien ist es einem Verbrecher jetzt unendlich viel leichter als zur Zeit, da die meisten jener Verträge entstanden, sich jenseits der Grenzen in Sicherheit zu bringen und dort in Ruhe und Behaglichkeit die Früchte seiner Strafthat zu genießen. Daß solche Zustände dem allgemeinen Rechtsgefühl nicht genügen können, ist klar.

— Der Verband deutscher Müller hielt am Freitag in der Berliner Gewerbe-Ausstellung seine 24. Haupt-Generalversammlung ab, der auch ein Vertreter des Handelsministers, Geh. Rat Lusensky, beiwohnte. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, welche den Gesetzentwurf über den Verkehr mit Futtermitteln ꝛc., soweit er sich auf die von der Mühlenindustrie hergestellten Futtermittel bezieht, für durchaus unannehmbar erklärt, weil u. a. durch denselben der Verkehr in Mühlenfutter teils an ganz unausführbare Bedingungen geknüpft, teils unnötige Erschwerungen und Belästigungen erfahren würde, welche in einer unnötigen Verteuerung der Ware ihren Ausdruck finden müßten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am Donnerstag fand die feierliche Ueberführung der heiligen ungarischen Krone unter großem Zeremoniell aus der Hofburg nach der Matthiaskirche statt. Die Feier verspätete sich jedoch um eine Stunde, da der Schlüssel zu der Truhe, in welcher die Krone aufbewahrt wird, nicht gefunden werden konnte. Auch ein Schlosser konnte dieselbe nicht öffnen, sodaß die Truhe gesprengt werden mußte.

Rußland.

Der Zar und die Kaiserin besuchten am Donnerstag Nachmittag in Begleitung der fremden Fürstlichkeiten, der Mitglieder des kaiserlichen Hauses das Moskauer Rathaus. Vor dem Gebäude waren gegen 14 000 festlich gekleidete Schulkinder und auf der Treppe weißgekleidete Mädchen aufgestellt. Die Kinder streuten Blumen auf die Wege. Das Stadthaupt teilte den Beschluß der Stadtverwaltung mit, zum Andenken an die Krönung ein Siechenhaus für 200 Personen zu begründen. Der Kaiser dankte in seinem und der Kaiserin Namen auf das Herzlichste, indem er der Stadt Moskau volles Gelingen wünschte. Als das Kaiserpaar das Rathaus verließ, überreichten Schulmädchen der Kaiserin eine Stickarbeit, Knaben überreichten dem Kaiser geweihtes Brod. Abends fand beim englischen Botschafter ein Festmahl statt; hierauf großer Ball im Kreml-Schlosse.

Frankreich.

In der Deputirtenkammer hat am Donnerstag das Kabinett Meline gestern einen großen Sieg über die Sozialisten errungen. Renoux (Sozialist) interpellirte wegen des Einschreitens der Polizei gegen die Kundgebung im Mai am Grabe der Kommunarden. Der Minister des Innern Barthou erklärte, er werde niemals gesetzwidrige Kundgebungen und Unruhen in den Straßen zulassen. Brisson erklärte, er werde eine Verherrlichung der Kommune nicht gestatten. Nach kurzer Debatte ward die von Barthou geforderte einfache Tagesordnung mit 415 gegen 54 Stimmen angenommen.

Türkei.

Die ganze Westhälfte Kretas bis an die Thore Kaneas befindet sich, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, in voller Anarchie. In Kissamo, Kastelli, Kandano, Semprona, Zympragori, Sassalos, Boukolies werden Mohamedaner von Christen belagert. In Perivolia, Kalyves, Mournies und anderenorts sind Christen von Türken eingeschlossen. Die Christen des Dorfes Nerkouron haben den Ort nach heißem Gefecht geräumt. Am vorigen Montag wurde das Dorf Galata nahe Kanea von Mohammedanern und Militär angegriffen, erstürmt und ausgeplündert. Vom französischen Kreuzer „Cosmao“, der von Rethymno nach Kanea zurückgekehrt ist, wurde bemerkt, daß zwei Christendörfer oberhalb Rethymno in Flammen aufgingen. Türkische Soldaten haben vier Dörfer im Bezirk Apokorona geplündert und eingeäschert. Hunderte von Familien in Kreta verhungern wegen Verlust ihrer ganzen Habe oder weil die Ernährer getötet sind. Man will deswegen die europäische Wohlthätigkeit unverzüglich aufrufen. Die Kretenser scheinen entschlossen, aufs äußerste ihre Freiheiten zu verteidigen und rüsten sich kräftig.

Afrika.

Mit der Auslieferung der italienischen Gefangenen beeilt sich Menelik nicht, weil er weiß, welchen Einfluß die Thatsache der Gefangenschaft vieler hundert Italiener auf Regierung und öffentliche Meinung in Italien ausübt. Er sucht sich ihrer darum nach Möglichkeit zu versichern und hat, wie aus Asmara gemeldet wird, alle seine Unterfeldherren angewiesen, ihre Gefangenen nach Entoto in Schoa zu schicken, sie aber gut zu behandeln, damit sie dort in gutem Zustande einträfen. Die Beerdigung der Leichen auf dem Schlachtfelde von Adua schreitet inzwischen fort. Nach einem Privattelegramm aus Massauah ist die Leiche des Generals Dabormida in der Nähe des Schlachtfeldes von Adua gefunden worden.

Australien.

Nach einer Meldung des „Reut. Bureau“ aus Honolulu haben auf Hawaii Senat und Kammer Resolutionen angenommen, in welchen ausgesprochen wird, daß das Parlament und die Wähler für die Annexion durch die Vereinigten Staaten sind.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 5. Juni. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, von den Reinerträgen des Stadtwaldes, welche ungefähr 4300 M. betragen, 50 pCt. der sämtlich gezahlten Kommunalabgaben zur Verteilung gelangen zu lassen. Es wurden sodann die Beisitzer und Stellvertreter zu der am 20. d. M. stattfindenden Stadtverordneten-Ersatzwahl gewählt. — Heute fand die gerichtliche Untersuchung der am 3. d. M. in der Bahnhofstraße aufgefundenen Leiche statt. Da dieselbe äußere Verletzungen zeigte, so glaubte man, daß ein Mord vorläge. Dieses hat sich aber nicht bestätigt. Der Tod ist vielmehr durch übermäßigen Genuß von Alkohol erfolgt.

d **Culmsee**, 4. Juni. Als Bauplatz für die zu errichtende Gasanstalt ist ein an der Thorner-Chaussee liegender, der Stadtkommune gehöriger Garten in Aussicht genommen worden, dessen Nutznießung bisher dem Hauptlehrer an der evangelischen Schule Nawratzki zustand. Die Genehmigung des Bezirksausschusses in Marienwerder zur Aufnahme der Anleihe bei der Preuß. Zentral-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin erfolgte am 19. Mai d. Js. mit der Begründung, daß das von der hiesigen Stadtkommune in Aussicht genommene Unternehmen für zweckmäßig und nutzbringend erachtet wird. In wenigen Tagen wird mit der Ausführung des Projektes begonnen. Der langersehnte Wunsch einer besseren Straßenbeleuchtung geht somit nun endlich in Erfüllung. — Im Monat Mai sind im hiesigen Privatkrankenhause 17 Kranke aufgenommen und 17 als geheilt entlassen worden.

Culm, 3. Juni. Für die hier zu besetzende Polizeikommissarstelle hat sich eine größere Anzahl Bewerber gemeldet, darunter auch einige Offiziere a. D. — Auf den Gütern der Umgegend werden jetzt viele hunderte Arbeitskräfte zum Hacken der Zuckerrüben gebraucht. Einzelne Güter schicken deshalb jeden Morgen 3 und 4 Fuhrwerke zur Stadt und lassen Frauen und Schulkinder hinaus holen. Am Abend werden dieselben mit Fuhrwerken zurückgeschickt.

Marienwerder, 5. Juni. Die Verletzungen, welche der überfahrene Zimmergeselle Sulewski aus Dirschau vorgestern auf dem hiesigen Bahnhofe erlitten hat, sind leider derart gewesen, daß gestern im städtischen Krankenhause der beschädigte Fuß bis über dem Knöchel hat abgenommen werden müssen.

Danzig, 5. Juni. Die Entsendung armer kränklicher Schulkinder in die Ferienkolonie erfolgt auch in diesem Jahre mit dem Beginn der großen Sommerferien. Das Komitee richtet deshalb an die Freunde und Gönner die dringende Bitte, zu Gunsten der des Sommeraufenthaltes und der Seebäder bedürftigen Kinder möglichst reichliche Beiträge zu gewähren. Wie umfassend die Thätigkeit des Komitees ist, geht aus dem Jahresberichte für 1895 hervor. Danach hat man fünf Kolonieen mit 105 Kindern aussenden und 236 Kinder (108 Knaben, 128 Mädchen) an den Badefahrten nach der Westerplatte teilnehmen lassen können. Die an den Badefahrten beteiligten Kinder haben nach dem jedesmaligen Bade Frühstücksportionen, bestehend aus Milch und Butterbrod, erhalten. Die Anzahl der verabreichten Portionen getrug 5270, die Gesamtzahl der Bäder wird annähernd ebenso hoch gewesen sein. Wie nach der Rückkehr aus den Kolonien festgestellt wurde, ist nur bei einem einzigen lungenkranken Kinde kein Erfolg erzielt worden, die meisten waren in ihrem Befinden als gebessert, eine Anzahl als geheilt zu bezeichnen.

Zoppot, 4. Juni. Auf der Rhede liegt seit einigen Tagen das Kadettenschulschiff „Stein.“ Bis zum späten Abend hin ist nun unser Seesteg von Einheimischen und Danzigern so besucht, wie wir es nur in der Höhe der Saison zu sehen gewohnt sind. Auch die Eltern und sonstigen Anverwandten der Kadetten, die täglich Urlaub zum Besuch unseres Ortes erhalten, sind zahlreich hier eingetroffen, um mit ihren Lieben auf kurze Zeit vereint zu sein.

Stallupönen, 3. Juni. Ein wahres Genie auf dem Gebiete der Verzierung von Ostereiern durch Auskratzen von Zeichnungen ist die Besitzerfrau B. zu Tablauken. Meisterhaft versteht sie es, Landschaften, Tiergruppen, Inschriften usw. auf die Schalen der gefärbten Eier zu zaubern. Sieben solcher Eier als Oster- und Geburtstagsgabe sandte Frau B. auch dem Fürsten Bismarck. Vor Kurzem ist nun der Geberin ein eigenhändiges Dank- und Anerkennungsschreiben des Fürsten zugegangen. Mehrere von ihr verzierte Eier hat Frau B. auch zur Gewerbe-Ausstellung nach Berlin gesendet.

Samter, 3. Juni. Die Unsitte, kleinen Kindern zur Beruhigung einen Gummipfropfen zu geben, hat in Dobrojewo einem Kinde das Leben gekostet. Es hatte den Pfropfen zu tief eingesogen und erstickte.

Lokales.

Thorn, 6. Juni.

— [Personalien.] Gerichtsassessor Max Krause in Lyck ist zum Staatsanwalt in Thorn ernannt. Der Steuer Aufseher Großer aus Flatow ist als Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Thorn versetzt.

— [Die diesjährige Kavallerie-Uebungsreise] beim 17. Armeekorps von Offizieren der demselben angehörenden Kavallerie-Regimenter findet vom 7. bis 15. Juli statt. Sie beginnt in Strasburg und wird in Riesenburg beendet werden. Mit der Leitung derselben ist der Kommandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, Oberstleutnant Mackensen, Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, beauftragt worden.

— [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.] Für die Feier der Eröffnung der Ausstellung am 14. Juni ds. Js. ist folgende Ordnung aufgestellt worden: 11½ Uhr Vorm. Eröffnungsmarsch, komponirt vom Kapellmeister Nolte (Inf.-Reg. Nr. 14); Gesang der Graudenzer Liedertafel „O Schutzgeist alles Schönen“ (O Isis und Osiris) von Mozart; Begrüßung durch den Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitees; Eröffnungsrede des Ehrenpräsidenten der Ausstellung, Herrn Oberpräsidenten Staatsminister Dr. v. Goßler; Schlußgesang der Liedertafel (Kaiserlied). 12¼ Uhr: Rundgang des Ehrenkomitees und des Gesamtkomitees durch die Ausstellung. 1½ Uhr: Eröffnung der Ausstellung für die Ausstellungsbesucher. 2½ Uhr: Festessen im Tivolisaale; am Festessen können auch Damen teilnehmen.

— [Der Westpreußische Provinzialverein für innere Mission] hielt am 3. und 4. Juni in dem festlich geschmückten Flatow sein 21. Jahresfest ab. Unter den Erschienenen befanden sich u. a. der Vorsitzende und Leiter der Versammlung, Konsistorialpräsident Meyer, Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Goßler, der ostpreußische Generalsuperintendent Dr. Braun, Regierungspräsident v. Horn, Konsistorialrat Wewers, der Vertreter des Zentralausschusses für innere Mission Pastor Fritsch-Berlin, der Provinzial-Synodal-Vertreter für innere Mission Pfarrer Ebel-Graudenz u. a. m. Aus der Stadt selbst beteiligten sich die Spitzen der kirchlichen und weltlichen Behörden, sowie eine große Anzahl hervorragender Bürger. Die Festpredigt am 3. Juni hielt Generalsuperintendent Dr. Braun. Abends fand eine gesellige Vereinigung im Saale der Apotheke statt. Aus dem Arbeitsberichte sei erwähnt, daß die am 1. Oktober d. J. eröffnete evangelische Vereinsbuchhandlung zu Danzig im Laufe der letzten 8 Monate an Kolportageartikeln für 2336 M. abgesetzt, an Agenturen 1487 M., an verschiedene Kunden 2112 M., an Ladenlösungen 3745 M., im Ganzen für 9381 M. gelöst hatte. Von dem evangelischen Gemeindeboten in Westpreußen, „dem Nachbar“, wurden 2624 Exemplare durch den Provinzialverein vertrieben, ebensoviel Exemplare wurden in Westpreußen von dem Verleger direkt bezogen. Am 4. Juni wurde morgens das Flatower Rettungshaus besichtigt, um 9 Uhr die Generalversammlung eröffnet. Der Verein hofft bald auf den von ihm gestellten Antrag Korporationsrechte zu erlangen. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sprach Strafanstalts-Direktor Ziehm-Graudenz über das Thema „Welche Organisation empfiehlt sich, um die Fürsorge für die Gefangenen und deren Familien sowohl in einzelnen Vereinen als auch im Zusammenschluß von Vereinen praktisch zu gestalten? In welcher Weise ist diese Organisation nach den Verhältnissen der Provinz Westpreußen anzustreben und durchführbar?“ Daran schloß sich ein zweites Referat des Herrn Pastors Winkelmann-Quakenbrück. An die Versammlung schloß sich ein Festmahl in Grundmanns Hotel. Den Schluß der festlichen Tage bildete ein äußerst zahlreich besuchter Familienabend.

— [Die Agrarier und das Handwerk.] Die Großgrundbesitzer gründen jetzt verschiedentlich Genossenschaftsbäckereien, Schlächtereien und machen dem Handwerk (Bäcker und Fleischer), für das sie angeblich ein so warmes Herz haben, eine recht fühlbare Konkurrenz. Die Genossenschaftsschlächterei in Rosenberg unterhält nicht nur in verschiedenen Städten Verkaufsstellen, sondern beteiligt sich auch an Lieferungen für Militärbehörden, worunter auch unsere hiesigen Fleischermeister zu leiden haben. Die Militärbehörden haben mit verschiedenen Fleischermeistern Verträge zur Lieferung sämtlichen Fleisches, trotzdem ist die Rosenberger Genossenschafts-Schlächterei auf Befürwortung höheren Orts zur Lieferung von Speck ꝛc. zugelassen worden, wodurch den Fleischern trotz ihres Vertrages die Lieferung, wenn auch nicht entzogen, so doch ganz erheblich geschmälert wird. Dagegen müssen sie frisches Fleisch als Carbonnade ꝛc., welche die Genossenschaftsschlächterei dort besser verwerten kann, oder nicht im Stande ist, zu liefern, zu den Vertragspreisen liefern. Bei Abschluß der Verträge werden gewöhnlich Durchschnittspreise zu Grunde gelegt, wobei oft ein Artikel den Verlust bei anderen aufwiegen muß. Werden nun Speckliefereungen ꝛc. (Stapelartikel), bei denen die Konjunktur ausgenutzt werden kann, den Vertragslieferenten geschmälert, so erleiden dieselben, wie in diesem Falle, einen recht erheblichen Schaden. Als in dem Jahre 1890 die Fleisch- bezw. Viehpreise so enorm stiegen, mußten die Lieferanten ihre Verträge aufrecht erhalten, wodurch sie zum Teil recht große Summen zugesetzt haben. Es wäre daher nur recht und billig, ausnahmslos die Lieferung ungeschmälert, wenigstens während der Vertragszeit, den Fleischern zu lassen. Bei einer Submission auf sämtliche Fleischwaren dürfte es der Genossenschaftsschlächterei nicht so leicht sein, in Konkurrenz zu treten. Wie steht es ferner bei den Agrariern mit dem Befähigungsnachweis?

— [Strafkammer.] Von den auf gestern zur Verhandlung anberaumten beiden Sachen betraf die erstere den Arbeiter Anton Kozlowski und dessen Ehefrau Josefa, geb. Roznowicz aus Thorn, die beide unter der Anklage der Kuppelei standen. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Während die Ehefrau des ihr zur Last gelegten Vergehens für schuldig erachtet und dieserhalb zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurde, erging gegen den Ehemann ein freisprechendes Urteil. — In der zweiten Sache hatte sich der 20jährige Schornsteinfegerlehrling Adolf Struch aus Thorn wegen Unterschlagung, Betruges und Urkundenfälschung in 26 Fällen zu verantworten. Struch stand bis zum Herbst v. J. bei dem Schornsteinfegermeister Makowski hierselbst in der Lehre. Er wurde von seinem Meister beauftragt, von verschiedenen Personen den Schornsteinfegerlohn einzuziehen, und es wurden ihm zu diesem Zwecke eine Anzahl Quittungen ausgehändigt, welche Makowski eigenhändig ausgestellt hatte und die Angeklagter den betreffenden Zahlern aushändigen sollte. Die Anklage machte dem Struch nun den Vorwurf, daß er das Geld von den betreffenden Personen zum Teil eingezogen, aber nicht an Makowski abgeführt, sondern für sich verwendet habe, daß er in anderen Fällen dergleichen Forderungen des Makowski eingezogen und über diese Zahlungen von ihm gefälschte Quittungen ausgestellt und ausgehändigt und das eingezogene Geld ebenfalls zu seinem Nutzen verwendet habe. Struch wurde der Unterschlagung in 19 Fällen und der Urkundenfälschung in 5 Fällen für schuldig befunden und zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

— [Die Lage der Weichselschiffahrt] ist zur Zeit eine traurige. Nirgends ist, wie uns die Schiffer versichern, Ladung vorhanden. Die Kähne stehen leer und können den guten Wasserstand nicht ausnutzen. Die Weichselrapporte weisen überall einen so geringen Verkehr auf, wie um diese Zeit in keinem Jahr vorher. In Rußland fehlt selbst Kleie zum Verladen, da die russischen Mühlen, wie es in einem Briefe an eine hiesige Großhandlung für Futterartikel heißt, nicht mahlen, da sie keine Verwendung für Mehl haben.

— [Jubiläum.] Im Anschluß an das gestrige 50jährige Bürgerjubiläum des Herrn

---

drängenden Leute zurück. Vor mir, also unter meinen ausgestreckten Armen, stand ein Junge von etwa 13 Jahren, den ich mit meinem Leibe gleichfalls schützen konnte. Hinter und neben mir ein Höllenlärm, Geschrei, Geheul, Stöhnen, Beten, Seufzen. Ich fühle eine Menge Hände, die sich in meine Füße klammern, empfinde und höre, wie die Leute um sich schlagen, irgend ein Mensch beißt mich in die Waden, ich spüre, wie das Blut herunterrieselt, aber ich weiche nicht. Meine Beinkleider hängen in Fetzen, doch ich halte wie wahnsinnig mich festgeklemmt. Wenn ich loslasse, bin ich und der Junge vor mir, der flehend zu mir heraufblickt, verloren. Wie lange das dauerte, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß es ganz unten an meinen Beinen allmählich ruhiger wurde, dafür zerrt man mich jetzt an meinem Rocke und sucht sich an meine ausgestreckten Arme zu klammern. Ich fühle, daß meine Kräfte nachlassen. Der Druck hinter mir wird immer stärker. Der Haufen um mich her wird immer höher. Ich sehe keine Rettung mehr. Da mache ich mit Anspannung meiner letzten Kraft plötzlich einen Ruck, schlage mit meinen Stiefeln hinten aus, gleichviel wohin ich treffe, steige dem Jungen vor mir auf die Schultern, klammere mich ans Dach — noch ein Ruck! Ich bin oben! Aber wie ich mich hinabbeuge und die Hand ausstrecke, um den Jungen beim Arm zu erfassen und heraufzuziehen, ist er in dem Haufen verschwunden. Man hat ihn erdrückt. Ich krieche auf das Dach hinauf. Ich wage es nicht, die nach mir ausgestreckten Hände zu erfassen, sie würden mich von Neuem in den Strudel hinabreißen. Ich lege mich platt auf den Bauch und bete. Gott hat mich gerettet.

Man hat Kinder ohne Kopf, Mädchen mit eingetretenen Leibern, andere mit aufgeschlitzten Wangen, völlig platt getretenen Gesichtern gefunden. Die Meisten starben an Ersticken. Eine Frau wurde stehend tot gefunden, ein größeres Kind an ihrer Hand ebenfalls tot, das Kleinste auf ihrer Schulter lebendig. Eine andere Frau wurde vor den Augen ihrer erwachsenen Tochter zertreten, ohne daß diese ihr beispringen konnte. Ganze Familien, aus 3 bis 5 Köpfen bestehend fand man, in einem Knäuel zusammengeballt, tot. Ein mit Bohlen überdeckter Brunnen war eingebrochen und mit Leichen angefüllt: oben auf den Toten aber saßen und krümmten sich Verwundete mit gebrochenen Armen und Beinen. Der Jammer in der Stadt ist grenzenlos. Armes Moskau! — —

Töpfermeister Grau bemerken wir, daß in diesem Monat noch ein solches Jubiläum stattfindet. Am 18. Juni sind nämlich 50 Jahre verflossen, seitdem Herr Nadzielski Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule und Bürger unserer Stadt ist.

— [Herr Stadtrat Voigt aus Danzig] war hier zu einer militärischen Uebung eingezogen. Derselbe ist jetzt nach Beendigung derselben wieder nach Danzig zurückgekehrt.

— [Johanna Ambrosius] wird in nächster Zeit die Heilanstalt für Lungenkranke, Görbersdorf, verlassen, einige Tage in Schmiedeberg im Riesengebirge verweilen und dann nach Ostpreußen zurückkehren.

— [Monatssitzung des Koppernikus-Vereins.] In der am Montag, den 8. d. M., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindenden Monatssitzung stehen auf der Tagesordnung die Anmeldung dreier ordentlicher Mitglieder, ein Antrag des Vorstandes betr. die Rücklieferung von entliehenen Werken an die Bibliothek und Mitteilungen. In dem wissenschaftlichen Teile, welcher um 8¾ Uhr beginnt, wird Herr praktischer Arzt Dr. Wentscher sprechen 1) über Röntgenstrahlen, 2) über Diphtherie und Diphtherieheilserum. Herr Regierungsbaumeister Cuny und Herr Semrau werden über Eingänge für das städtische Museum berichten. Die Einführung von Gästen zu dem wissenschaftlichen Teile der Sitzung ist erwünscht.

— [Turnverein.] Am morgigen Sonntag unternimmt der Turnverein seine Juni-Turnfahrt. Ziel derselben ist Niedermühl. Die Jugendabteilung marschirt um 2 Uhr vom Brückenthor ab, ihr folgt um 2¼ Uhr die Hauptabteilung von der Fähre aus. Der Weg geht durch die Niederung.

— [Schützenhaustheater.] Herr Grunau hat die Sommerbühne im Schützengarten bedeutend erweitert und mit neuen Dekorationen versehen lassen. Die Eröffnungsvorstellung am Sonntag bietet unserem Publikum Abwechslung angenehmster Art. Von Spezialitäten, welche für diesen Monat gewonnen, erwähnen wir insbesondere Mr. Darlon und Mrs. Stehrson, welche als Akrobaten Staunenswertes leisten. Der Komiker René soll ein ausgezeichneter Humorist sein, ebenso ist Frl. Kurath, die Kostümsoubrette, ein Gewinn für unsere Bühne. Die Gesangsduettisten Geschwister Morro verfügen über hübsche Stimmen und Kostüme. Hiernach glauben wir den Besuch des Theaters angelegentlichst empfehlen zu können.

— [Die höhere Töchterschule] unternimmt am nächsten Dienstag ihren diesjährigen Sommerausflug mittels Extrazug nach Ottlotschin.

— [Ein geeigneter Platz zum Petroleum-Schuppen] ist, wie wir erfahren, nunmehr am Weichselufer in der Gegend des sogenanten Pilz ermittelt worden. Hoffentlich wird nunmehr noch in diesem Jahre mit dem Bau begonnen werden können.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 21 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] 10 Pf. bar im Posthausbriefkasten; 1 weißmetallenes Armband am Altstädt. Markt; 1 weißlederner Militärhandschuh gez. Fs. A. R. 15. am Altstädt. Markt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,96 Meter.

Podgorz, 5. Juni. Die hiesigen beiden Volksschulen feiern im Laufe dieses Monats in Schlüsselmühl ihr Schulfest, bei welchem den Kindern Geschenke überreicht werden. Die Beiträge zu denselben werden jetzt eingesammelt. — In Schlüsselmühle veranstaltet an diesem Sonntag der Wohlthätigkeitsverein sein erstes Sommerfest. — In der Nacht zu Donnerstag rückte zu den vom 8. bis 27. d. M. stattfindenden Schießübungen das 6. Fuß-Art.-Reg. aus Neiße und gestern das 4. Fuß-Art. Reg. aus Magdeburg auf dem hiesigen Schießplatz ein. — Die Gemeinderechnung der Ortschaft Ober-Nessau schloß im verflossenen Etatsjahr mit einer Einnahme von 1807,88 und einer Ausgabe von 1379,14 Mk. ab.

Eingesandt.

Zur Zeit herrschen in unserer Stadt unter den Kindern Masern, Diphtheritis, Scharlach und andere ansteckende Krankheiten. Nach Angabe meiner Tochter sollen in der 7. Klasse der Bürger-Mädchenschule schon ungefähr 30 Kinder erkrankt sein. Einsender erlaubt sich hiermit die wichtige Frage, ob es nicht aus sanitären Gründen zweckmäßig sei, wenigstens in der betreffenden Klasse den Unterricht auszusetzen.

Ein Vater.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten!

„Im fernen Osten."

Im fernen Osten, welch ein Pomp und Glanz, — welch Demantblitzen und welch Festgepränge, — zum heilgen Moskau strömt des Zarenlands — so weitverzweigte festesfrohe Menge. — Fanfarenklänge tönen hell und klar, — die Trommel dröhnt vom Wirbel ihrer Schläger; — im fernen Osten der gewaltge Zar — vereinte stolz der Völker Würdenträger. — Ein herrlich Bild! — In übergroßer Zahl — erlauchte Gäste aller Herren Länder, — verklärend fällt der lichte Frühlingsstrahl — auf Borden, Tressen, Stern und Ordensbänder, — in goldgestickter Uniformen Pracht — buntglänzend die Vertreter der Nationen — und angethan mit Zeichen eigner Macht, — dem heilgen Krönungsfeste beizuwohnen. — Im fernen Osten, welch ein Glanz und Licht — von edelsteinbesäten Herrn und Damen, — darum des Volkes Menge fest und dicht, — des schönen Bildes schlichter breiter Rahmen. — Das drängt und wogt mit rasender Gewalt, — wie glückverheißend winken Festesgaben — und Jeder will, ob jung er oder alt, — vom Krönungsfest ein sichtbar Zeichen haben. — Geduldig harrt manch gläubig fromm' Gemüt, — um nicht zu fehlen auf der heiligen Stätte, — der Tag ist warm, die Frühlingssonne glüht — hernieder auf die dichte Menschenkette. — Sie lacht herab vom hohen Himmelsdom, — da plötzlich muß ihr goldner Strahl erblassen, — entfesselt ist der wilde Menschenstrom, — ein Schreckensbild von zügellosen Massen! — Ein Klageschrei! — Die Menge wirr und toll — sucht weiter, immer weiter sich zu ringen — und Menschenleben kostet jeder Zoll, — verderbenbringend ist das Weiterdringen; — der Tod hält seine Ernte voll und ganz, — zum Leichenfelde werden grüne Matten — und auf der Freude lichten Sonnenglanz — fällt rücksichtslos des Unheils schwarzer Schatten. — Zum fernen Osten blickt die ganze Welt, — wo Licht und Glanz sich mengt mit finstren Sorgen, — trotzdem auch dort der Lenz die Flur erhellt, — und rosig tagt auch dort der Frühlingsmorgen. — Ein Schreckensbild im wilden Strom der Zeit — erstand, versank, — das Weltrad dreht sich weiter. — Eins tröstet uns: Es ahnt kein Mensch ein Leid, — wenn er im Glanz der Freude strahlt. —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Die neue Yacht des deutschen Kaisers „Meteor" siegte am Donnerstag bei der Regatta in Gravesend. Sie kam 13 Min. 17 Sek. früher ein, als die Yacht des Prinzen von Wales „Britannia"; als dritte ging „Ailsa" und als vierte „Satanita" durch das Ziel, welche genau 30 Minuten nach „Meteor" einpassirte.

* Die Kaiserkrone, welche sich der Zar Nikolaus bei der Krönungsfeier am Dienstag voriger Woche auf das Haupt setzte, stammt aus der Zeit Katharinas II. Die Krone besteht aus zwei muschelartigen auf einem Reif ruhenden Hälften, die von Brillanten und Perlen besät sind, und einem gleichartigen mittlern Bügel. Auf der Höhe dieses Bügels schwebt ein Riesenrubin, der ein Brillantkreuz trägt. Die Krone enthält 58 große Brillanten, 75 Perlen und den Riesenrubin und wird auf 1 100 000 Rubel Juwelenwert geschätzt.

* Der große Tragöde Ernsto Rossi ist am Donnerstag in Pescara an einen Schlagfluß gestorben, der ihn während seiner Heimkehr ins Vaterland traf. Rossi war 1829 in Livorno geboren und sollte in Pisa Rechtswissenschaft studiren, trat aber, von Leidenschaft für das Theater getrieben, bei einer Schauspieltruppe ein und spielte schon 1846 zu Genua erste Liebhaberrollen. Später wurde er Schüler des berühmten Schauspielers Modena und spielte 1855 in Paris zur Zeit der Weltausstellung mit der Ristori zusammen. 1866 trat er in Paris zur Gedächnisfeier Corneilles in einer Uebersetzung des „Cid" auch in der Comédie Française auf. In Lissabon begann er 1869 Shakespearesche Rollen zu spielen. In Berlin erschien er zum ersten Male im Jahre 1874 mit einer eigenen Gesellschaft. Seitdem ist er wiederholt in Berlin aufgetreten, im Jahre 1881 auch auf der Bühne des Schauspielhauses.

* Die größte Lokomobile auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung. Eine Lokomobile von 200 Pferdekraft, die größte, welche bisher gebaut worden ist, befindet sich auf der Berliner Gewerbeausstellung, und zwar auf einer Halbinsel am sogen. Karpfenteich, in der Nähe des Theaters Alt-Berlin, für dessen elektrische Beleuchtung sie die Kraft liefert. Die Maschine entstammt der altrenommirten Fabrik von Magdeburg-Buckau; sie zeichnet sich durch sehr ruhigen Gang und geringen Brennmaterial-Verbrauch aus. In der Ausstellung arbeiten noch sechs andere Wolf'sche Lokomobilen, eine normal 100pferdige, eine 30pferdige, welche zur Bewegung des Fesselballons dient, und drei Lokomobilen von 40—50 Pferdekraft in der Maschinenstation der Untergrundbahn.

Holztransport auf der Weichsel

am 4. Juni.

Hufnagel und Mandel durch Geer 5 Traften 2561 Kiefern-Rundholz, 739 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 945 Kiefern-Sleeper, 44 Kiefern-einfache Schwellen, 356 Eichen-Plançons, 125 Eichen-doppelte Schwellen, 7969 Stäbe; Beine und Kirschenberg durch Rosen 1 Traft 523 Kiefern-Rundholz, 155 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 142 Kiefern-Sleeper, 280 Kiefern-einfache Schwellen, 9 Eichen-Plançons, 73 Eichen-Rundschwellen, 12 Eichen-einfache Schwellen; C. Müller durch Stiefelzier 4 Traften 1929 Kiefern-Rundholz, 78 Rundtannen, 268 Rundelsen, 98 Rundweißbuchen; H. Rechtschaff, H. M. Lewin, J. Silberfarb, H. Peters und Komp., Silberstein und Komp., A. B. Grünberg durch Ginsberg 8 Traften, für H. Rechtschaff 688 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 210 Kiefern-Sleeper, 166 Eichen-Plançons, 582 Eichen-Rundschwellen, 242 Eichen-einfache Schwellen, 5330 Stäbe, für H. M. Lewin 739 Kiefern-Rundholz, 739 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2069 Kiefern-Sleeper, 2010 Kiefern-einfache Schwellen, 92 Eichen-Plançons, 88 Eichen-Rundschwellen, 135 Eichen-einfache Schwellen, für J. Silberfarb 1208 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 992 Kiefern-Sleeper, 1639 Kiefern-einfache Schwellen, 219 Eichen-Plançons, 220 Eichen-Rundschwellen, 620 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 1235 Stäbe, für H. Peters und Komp. 44 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 5612 Kiefern-einfache Schwellen, 187 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, für Silberstein und Komp. 82 Kiefern-Rundholz, 69 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3342 Kiefern-Sleeper, 297 Kiefern-einfache Schwellen, für A. B. Grünberg 150 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 106 Eichen-Plançons, 16 Eichen-einfache Schwellen.

Am 5. Juni. D. Francke Söhne durch Szubialkow 2 Traften 258 Kiefern. Rundholz, 3100 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 333 Kiefern Sleeper, 11 Kiefern-einfache Schwellen, 11 Tannen-Balken, Mauerlatten, L. Reich durch Szubelkow 2 Traften 358 Kiefern-Rundholz, 825 Rundtannen, Franz Bengsch durch Brose 5 Traften 971 Kiefern-Rundholz, 167 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 241 Kiefern-Sleeper, 3083 Kiefern-einfache Schwellen, 3884 Rundelsen, 324 Rundweißbuchen; Jos. Karpf 3 Traften 1740 Kiefern-Rundholz, 200 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 3 Kiefern-einfache Schwellen, K. Hirschfeld durch Sternlicht 2 Traften 8000 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Juni.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er	53,20 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	33,20 „	32,80 „	—,— „
Juni		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Petroleum am 5. Juni,
pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	9,90
Berlin	„ „	9,70

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. Juni.

Wetter: heiß.
Weizen: sehr flau, das Angebot ist sehr groß, der Absatz fehlt dagegen gänzlich, 130/1 Pfd. fein 146/7 M., 128/9 Pfd. hell 143/4 M.
Roggen: flau, 124/5 Pfd. 108/9 M.
Gerste: geschäftslos, Brauwaare 115/20 M.
Hafer: unverändert, fein, unbesetzt 116 M., besetzt 110/12 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 6. Juni.

Fonds: fest.			5. Juni
Russische Banknoten		216,90	216,85
Warschau 8 Tage		216,25	216,30
Preuß. 3% Consols		99,70	99,75
Preuß. 3½% Consols		104,80	104,75
Preuß. 4% Consols		105,80	105,80
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,90	104,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,40	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		66,20	66,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		100,10	100,10
Diskonto-Comm.-Antheile		209,25	208,60
Oesterr. Banknoten		170,25	170,20
Weizen:	Juni	149,50	148,75
	Juli	149,25	148,50
	Loco in New-York	75⅛	73⅜
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Juni	115,25	114,50
	Juli	116,25	115,50
	Sept.	117,25	116,75
Hafer:	Juni	123,00	122,75
	Juli	122,75	122,25
Rüböl:	Juni	45,20	45,00
	Okt.	45,40	45,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,70	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,90	33,70
	Juni 70er	38,40	38,40
	Sept. 70er	38,90	38,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,50

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. Wie ein Berliner Depeschenbureau erfährt, ist die im Verlage von Cäsar Schmidt in Zürich in Romanform erschienene Broschüre „Geheimnisse eines Zeremonienmeisters" auf Anordnung der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden, und zwar wegen ihres unsittlichen Inhalts und der darin enthaltenen Majestätsbeleidigungen.

Löwen, 5. Juni. Der Großindustrielle Linderings wurde an der Schwelle seines Hauses von einem Arbeiter, Namens Vanderhägen, erdolcht. Das Opfer starb sofort nach der That, der Mörder wurde verhaftet. Er giebt Rache als Motiv seiner That an.

Köln, 5. Juni. Der „Köln. Ztg." wird aus Moskau gemeldet, die Stimmung der Bevölkerung nimmt an Schärfe zu. Die Zahl der Opfer auf dem Chodynkafelde ist noch immer unbestimmt; auf einem Kirchhof sind allein 1300 Leichen beerdigt. Vor der Katastrophe wurden beim Ansagen der Krönung durch Herolde gleichfalls 18 Menschen getötet.

Petersburg, 5. Juni. In Minsk hat der Krönungstag ebenfalls einen traurigen Abschluß gefunden. Im Gouvernementsgarten brach während des Volksfestes am Abend das Geländer einer Brücke über den Swislotsch-Fluß. In Folge des großen Volksandranges stürzte eine Menge Menschen in's Wasser, viele von ihnen ertranken.

Capstadt, 5. Juni. Premierminister Sprigg bezifferte im Cap-Parlament den Ueberschuß des vergangenen Finanzjahres auf 1½ Millionen Pfund Sterling, welche besonders für öffentliche Arbeiten und Herabminderung der Staatsschuld bestimmt seien. Der Ueberschuß des laufenden Finanzjahres werde auf 828 000 Pfund geschätzt, wenn nicht die völlige Beseitigung der Rinderpest Geldaufwendungen bedinge.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des hier am 13. Juni dieses Jahres stattfindenden **Wollmarktes** bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beachtung in Erinnerung:

§ 1.

Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktplatze abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 12. bis einschließlich 13. Juni nicht gestattet. Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den (alten) Viehmarktplatz zu dirigiren.

§ 2.

Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 12. Juni Nachmittags ab auf dem (alten) Viehmarktplatz gelagert werden.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 M. oder verhältnismäßige Haft nach sich.

Thorn, den 4. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen 2c. feilgehaltenen Mineral-Wässer, wie Selterser, Soda-Wasser u. a. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers auch in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° C. abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Thorn, den 4. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Kownatzki** in **Schoensee** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

17. Juni 1896,
vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 7 anberaumt.

Thorn, den 2. Juni 1896.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **L. C. Fenske** in **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

27. Juni 1896,
vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 7 bestimmt.

Thorn, den 1. Juni 1896.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Wollmarkt in Thorn

am 13. Juni.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. **15M.** monatl. **Franco-** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 8. Juni cr.,
nachmittags 4 Uhr

werde ich vor dem **Michelsohn**'schen Gasthause in Podgorz

1 Pianino und 1 Sopha

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Thorn, den 6. Juni 1896.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 9. d. M.,
vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer

ca. 390 verschiedene Pflanzen in Töpfen

gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. d. M.,
vormittags 10 Uhr

werde ich im Auftrage des Gutspächters Herrn **Kumm** in Tannhagen, dortselbst

10 kernfette Ochsen

für Rechnung den es angeht, gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher.

Restaurant Coppernikus.

Neustädt. Markt.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend empfehle mein **neu übernommenes Restaurant** zur gefälligen Benutzung. Es wird jederzeit mein Bestreben sein, durch Verabreichung stets **guter und schmackhafter Speisen und Getränke** u. streng reelle anständige Bedienung allen Anforderungen zu genügen. Um geneigten Zuspruch bittend zeichne

hochachtungsvoll

Schulz.



Nur noch kurze Zeit!
Thorn, am Bromberger Thor:

Menagerie „Continentale"

Halbe Preise!

I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg., III. Platz 20 Pfg., Militär ohne Charge sowie **Schulkinder** auf allen Plätzen die Hälfte.

Hauptvorstellungen: Löwendressur, Hyänen- und Wolfsdressuren, Auftreten der Schlangenkönigin u. Fütterung **an Wochentagen: nachmittags 5, abends 8 1/2 Uhr. Sonntags: nachmittags 4, 6, abends 8 1/2 Uhr.**

Vor dem Bromberger Thor.

Täglich um 4, 6 und 8 Uhr

Große Vorstellungen

der berühmten Fußkünstlerin **Marie Haussmann,** ohne Arme geboren, in ihren großartigen Leistungen: Weibliche Handarbeiten, Schreiben, Zitherspielen mit den Füßen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Bad Reinerz,

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bädern u. einer vorzüglichen Molken-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prosprecte gratis.

Blousen & Joupons!!

in hocheleganter Ausführung in **Battist, Mohair und Seide** empfehlen in größter Auswahl.

Sonnenschirme!!

werden der vorgerückten Saison wegen **zu jedem annehmbaren Preise** ausverkauft.

Lewin & Littauer
Altstädtischer Markt 25.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe von heute ab

Sonnenschirme

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Thorner Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
Brücken- u. Breitestraßen-Ecke.

Prämiiert Dresden 1874. **Prämiiert Berlin 1879.**

Hirsch'sche Schneider-Akademie,

BERLIN C., Rothes Schloss No 2.

Größte, älteste, besuchteste und einzig preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt, gegründet 1859, bereits über 23,000 Schüler ausgebildet. Tages- und Abendkurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats in allen Abtheilungen der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. —

Stellenvermittelung kostenlos. — Prospekte gratis und franko.

Preisermäßigung. Unser Riesenwerk „Die Zuschneidekunst" mit über 1300 Illustrationen kostet jetzt in neuer Auflage nur Mk. 15. —, elegant gebunden Mk. 18. —

Die Direktion.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 9. Juni cr.,
vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Arbeitspferd (braune Stute)

öffentlich meistbietend gegen baar: Zahlung versteigern.

Thorn, den 6. Juni 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

15,000 Mk. Auf ein ländl. Grundstück I-stellig bei pupillar. Sicherh von Selbstdarleiher gesucht. Gefällige Offerten unter **D. O.** an d. Expd. erbeten.

Die von Herrn Amtsrichter **Wilde** innegehabte II. Et. **Coppernikusstraße 39,** best. a. 6 Z. u. Zub. ist versetzh. v. sof. o. 1. Okt. m. a. o. Pferdest. z. v. Zu erf. bei **J. Kwiatkowski,** Gerechtestr. 30.

1 frdl. m. Zim. mit Pension ist von sofort billig zu ver., 40 Mark. Bäckerstr. 11, ptr.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt 1882 und 1890.

Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

1 möbl. Zimmer mit Alkoven mit und ohne Pens. zu verm. Schuhmacherstr. 5.

Die **I. Etage Fischerstr. 49** ist von sofort zu verm. Zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

Westpreußische

Gewerbe-Ausstellung

in Graudenz.

Sonntag, den 14. Juni cr.,
11 1/2 Uhr, **im Tivoli-Garten**

Eröffnungs-Feier.

2 1/2 Uhr im Saale **Festessen,** an dem auch Damen theilnehmen können. Theilnehmerkarten für das Festessen a 4 Mark sind bis

spätestens den 11. d. Mts.

an der Geschäftskasse des Herrn **Fritz Kyser,** Markt Nr. 12, zu entnehmen.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Tivoli-Garten.

Sonntag, den 7. Juni cr.

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**

Anfang 5 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Von 7 Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 7. Juni cr.

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang nachmittags 5 Uhr.
Entree à Person 25 Pf.

Rieck, Stabshoboist.



Jeden Sonntag

Extrazug

nach Ottlotschin.
Abfahrt Thorn Stadt 2,55 Min.

R. de Comin.

Vorzügl. flaschenreifen

Porter

empfiehlt **E. Szyminski.**

Ein junges **Mädchen,** welches Lust hat die Stepperei zu erlernen, kann sich melden Heiligegeiststraße Nr. 19, Hof.

Ich suche

junge Mädchen, die Herrenarbeit verstehen.

E. Bensel, Schneidermeister,
Culmer Vorstadt, Kurzestraße Nr. 3.

Gesucht außerhalb, jedoch in Nähe der Stadt freundlich möbl. **Zimmer** nebst Kabinet Offerten **A. II** postlagernd.

Die **2. Etage,** 5 Zim., Küche pp. mit Wasserleitung, Seglerstr. 9, v. 1./7. evtl. 1./10. zu verm. Auskunft dort u. Culmerstr. 4, I. im Bureau.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Wohnung	Lage	Zim.		Miete	
Elisabethstr. 4	Laden m. Wohnung			1500	Mk.
Mellienstr. 89	2. Et.	7	Zim.	1350	=
Mellienstr. 103	1. Et.	6	=	1300	=
Mellien-Ulanenstr.-Ecke	2. Et	6	=	1200	=
Mellinstr. 89	1. Et.	6	=	1100	=
Brückenstr. 8, II	Pferdest. u.	6	=	1000	=
Bäckerstr. 33	1. Et.	6	=	900	=
Baderstr. 2	2. Et.	7	=	850	=
Gerberstr. 23	Laden und	2	=	850	=
Gerstenstr. 6	1. Et.	6	=	750	=
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung			700	=
Gerechtestr. 35,	Erdgeschoß	4	=	600	=
Baderstr. 2	parterre	4	=	525	=
Elisabethstr. 16	1. Et.	4	=	500	=
Seglerstr. 27	Flurladen u. Wohnung			500	=
Seglerstr. 22	3. Et.	3	=	480	=
Strobandstr. 6	3. Et.	4	=	380	=
Mauerstr. 36	parterre	3	=	360	=
Bäckerstr. 29	3. Et.	3	=	350	=
Seglerstr. 27		3	=	350	=
Culmerstr. 22	3. Et.	3	=	320	=
Heiligegeiststr. 12		2	=	270	=
Mellienstr. 136	2. Et.	4	=	240	=
Jacobsstr. 17	Erdgeschoß	1	=	210	=
Altst. Markt 12	1. Et.	1	Comptoir	200	=
Seglerstr. 19	2. Et.	2	=	186	=
Strobandstr. 20	1. Et.	2	=	180	=
Gerberstr. 13/15	2. Et.	2	=	180	=
Strobandstr. 6,	Kellerw.	2	=	170	=
Kasernenstr. 43	parterre	2	=	120	=
Elisabethstr. 10	3. Et.	1	=	110	=
Gerberstr. 18	1. Et.	2	=	mbl. 30	=
Strobandstr. 20	parterre	2	=	mbl. 25	=
Marienstr. 8	1. Et.	1	=	mbl. 20	=
Schloßstr. 4	parterre	1	=	mbl. 15	=
Schloßstr. 4	1. Et.	2	=	mbl. 30	=
Schulstr. 21	3. Et.	1	=	mbl. 10	=

Tapeten

aus den größten Fabriken billigst bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten und Farbenhandlung.

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **H. Sobiechowska,** Neust. Markt 19, III

Turn-Verein.

Sonntag, den 7. Juni,
Nachm. 2 Uhr,
Turnfahrt nach **Niedermühl.**
Sammelplatz: Fähre.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das

Sommerfest

findet **Donnerstag, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr** im

Ziegelei-Park

statt. Das

CONCERT

wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **Rieck.**

Für Caffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 11. Juni zu Frau **H. Adolph,** Frau **L. Dauben,** Frau **G. Gnade,** Frau **C. Kittler** oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Der Vorstand.

Hedwig Adolph, Lina Dauben, Gertr. Gnade, Sophie Goldschmidt, Ida Houtermans, Clara Kittler, Henriette Lindau, Phyllis von Reitzenstein.

Handwerker-Verein.

Montag, den 8. Juni,
abends 8 Uhr,
im Garten des **Schützenhauses.**

Humoristisches

Concert und Theater.

Mitglieder zahlen für alle Plätze **25 Pf.,** Nichtmitglieder **50 und 75 Pf.**

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 7. Juni 1896:

Kinderfest

im Viktoria-Garten.

Abmarsch des Festzuges 2 1/2 Uhr nachmittags vom Bromberger Thor.

Von 4 Uhr ab:

Großes

Militär-Concert.

Kinderspiele u. Tombola.

Zum Schluß:



TANZ.

Entree: für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pf. Nichtmitglieder pro Person 20 Pf. Kinder unter 14 Jahren frei. Mitglieder, die sich am Tanze betheiligen, pro Person 50 Pf., Nichtmitglieder 1 Mark.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Schützenhaus-Theater.

Sonntag, den 7. Juni

Eröffnung der Sommerbühne

und Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.

Theater:

„Ein weißer Othello." „Herrmann und Dorothea", Liederspiel in einem Akt.

Die Direktion.

Im Garten des

Variété-Theaters zur „Reichskrone"

Katharinenstraße 7.

Täglich Auftreten von

Spezialitäten 1. Ranges.

(Kapellmeister: Herr **Rössel**).

Täglich neues Programm.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.

Entree: nummerirter Platz **50 Pf.,** unnummerirter Platz **30 Pf.;** von 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**

Es ladet höflichst ein **Theel.**

Hotel Museum.

Sonntag, den 7. Juni

Tanzkränzchen.

Volksgarten.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr

grosses Garten-Frei-Concert.

Ballonsteigen. **Paul Schulz.**

Möbl. Zimmer u. Cabinet sofort billig zu vermiethen **Windstr. 3.**

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 132 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 7. Juni 1896.

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Rosée.**

23.) (Fortsetzung.)

„Mein armer Bruder,“ fuhr die Baronin fort, „obwohl besorgt und unglücklich, die Geliebte so weit entfernt zu wissen, dachte doch keine Sekunde daran, daß sie ihm wirklich untreu werden könnte. Daß ihre Schönheit allgemeine Bewunderung errege, kam ihm nur natürlich und selbstverständlich vor. Er glaubte, jeder Mensch müsse von ihr entzückt sein und sie notgedrungen auch lieben, so unwiderstehlich kam sie ihm vor. Sie war auch wirklich sehr schön. Groß, schlank, blond, dabei besaß sie einen eigentümlichen Liebreiz in ihren blauen Augen. „Venusaugen,“ sagte immer mein Bruder schwärmerisch. Um so größer war seine Verzweiflung, als eines Tages wieder ein Brief von ihr kam, in dem sie ihn ganz einfach bat, er möchte sie freigeben, denn der bewußte Amerikaner hate ihr in aller Form feierlich seine Hand angeboten. Ihr lache jetzt das Glück, eine reiche Dame werden zu können, und so sehr sie in der Familie, in der sie bis jetzt war, geehrt und geschätzt würde, so sei es immer doch nur eine dienende Stellung, die sie einnehme. Kurz, sie stellte es der Großmut meines Bruders anheim, ob sie das Glück, das ihr angeboten wurde, annehmen dürfe oder nicht. Natürlich zauderte Moritz keinen Tag, und obwohl ihm beinahe das Herz brach, sandte er ihr den Ring zurück. Einige Wochen nachher erhielten wir ihre Vermählungsanzeige, und dann hörten wir nichts mehr von ihr. Ich hatte immer gehofft, die Zeit heile bei Moritz auch die Wunde, die ihm Alice geschlagen. Allein ich täuschte mich, er konnte sie nie vergessen und blieb ihretwegen unvermählt. So manchen Abend, wenn wir allein zusammensaßen, seufzte er und sagte: „Wie schön wäre es, wenn ich Kinder um mich hätte, mein eheloses Leben ist doch nur ein verfehltes Leben.“ Er hat alles gethan, um sein Weh und seine Liebe zu vergessen, er ist ein tüchtiger Landwirt geworden und hat den lieben langen Tag fleißig geschafft. Aber glücklich, so recht zufrieden war er nie. Nun sind wir zusammen alt geworden, die Zeit der Liebe liegt längst hinter uns — sollte man es glauben, daß die traurige Geschichte ihr Ende noch immer nicht erreicht, sondern daß sie jetzt wieder von vorne beginnt? Was soll ich thun, dem alten Mann abzuraten, eine so weite Reise zu unternehmen, die ihm gefährlich werden kann?“

„Ich werde mit dem Herrn Baron reden,“ sagte Elisabeth, „eines Traumes wegen eine solche Reise zu machen ist ein Unsinn. Ich will alles aufbieten, ihn davon abzuhalten.“

„Brav! meine Gute!“ rief die Baronesse, „ich wußte es ja, daß Sie unser schützender Engel sein werden. Wenn er irgend jemand auf der Welt folgt, so sind Sie es, davon bin ich fest überzeugt.“

Sie hatte wirklich recht, Elisabeth verstand es, ihm die Reisegedanken aus dem Kopf zu reden. Das Ganze beruhe auf einer Ueberreizung der Phantasie, sagte sie, der man nie folgen dürfe. Seine erste Pflicht sei, bei seiner Schwester zu bleiben, die ihm stets als treue Freundin zur Seite gestanden, nicht aber planlos auf das gerade Wohl hin eine treulos gewordene Geliebte in einem andern Weltteil aufzusuchen. Wenn diese Alice, die ihr sehr kleinlich vorkomme — der Herr Barron möge ihre Offenheit verzeihen — so kleinlich, daß sie nicht wert wäre, die Liebe eines edlen Herzens zu besitzen, wenn diese geldgierige und genußsüchtige Alice den Herrn Baron nach einem Zeitraum von vierzig Jahren rufe, so sei ihr erwachtes Gewissen zu spät daran, als daß man dem Rufe ihrer Seele irgendwie Wert beimessen könnte.

Baron Kirchhorsten, der ernst und verstimmt das junge Mädchen sprechen ließ, reichte ihr die Hand und sagte: „Sie reden wahrhaftig wie ein alter Professor, der einem seiner Schüler eine Lehre giebt; aber Kind, eines will ich Ihnen doch bemerken auf Ihre im ganzen richtigen Worte: Sie kennen die Liebe, ihre Macht und ihren Zwang noch nicht.“

Elisabeth sah ihm streng ins Auge und erwiderte: „Diese Alice, um die Sie all' die Jahre trauerten, kannte die Liebe auch nicht, denn sie verkaufte sich um eitel Gold.“

„Kind, Sie mit Ihrem einfachen, reinen Herzen kennen eben den Zauber des Goldes nicht.“

„Gott möge mich davor bewahren, daß ich ihn jemals kennen lerne! Mir ist solch' ein Zauber unfaßlich.“

„Weil Sie in Ihrer köstlichen Unschuld wunschlos sind.“

„O nein, wunschlos bin ich nicht,“ rief sie lachend, „aber daß ich gerade nach ausgesuchten, feinen Speisen schmachte, oder nach prächtigen Gewändern, Luxus oder sonstigen Firlefanz, das liegt nicht in mir. Auch zu gefallen wünsche ich niemand, außer denen, die mich lieben.“

Der Baron streichelte zärtlich über ihren blonden Scheitel hin. „Gott segne Sie, mein Liebling! Das eine möchte ich noch erleben, Sie an der Seite eines braven Gatten zu sehen.“

„Aber vor der Hand erfüllen Sie meinen Wunsch, geben den Reiseplan auf und bleiben da?“

„Ja, mein gutes, mein liebes Kind.“

* * *

„Wie, Du bist es, Papa? Ist jemand krank im Schlosse? Warum kommst Du so früh schon vom Tarock?“

„Weil ein Gast gekommen ist, und zwar ein ganz unerwarteter und ganz unbekannter. War das eine Ueberraschung! Wir saßen gemütlich zusammen beim Spiele; ich hatte just ein prächtiges Herzsolo und überlegte, ob ich einen Matsch ansagen sollte oder nicht, als der alte Peter hineinstürzte und meldete, es sei ein Herr da, ein sehr vornehmer, der den Herrn Baron zu sprechen wünsche. Weil Besuche im Schlosse zu den Seltenheiten gehören, waren wir alle sehr gespannt auf den Ankömmling. Als er aber ins Zimmer trat, war unser Erstaunen noch größer, denn niemand kannte ihn. „Womit kann ich Ihnen dienen?“ sagte der Baron. „Sie sind Baron Kirchhorsten,“ rief der Fremde und ergriff rasch die Hände des Barons, „o bitte, mich allein anzuhören, ich habe Ihnen Grüße —“ er stockte und seine Augen wurden naß — „von meiner Mutter auszurichten.“ „Sie sind ein Sohn Alicens,“ schrie der Baron, breitete seine Arme aus und umarmte den Fremden. „Sie ist tot, ich weiß es.“ Die Baronesse stand auf, und ich that das Gleiche. Wir verließen beide das Zimmer, und ich ging nach Hause. Wer hätte an einen solchen Besuch gedacht! Wenn der junge Mann seiner Mutter ähnlich sieht, so muß sie sehr hübsch gewesen sein, denn er hat edle, schöne Züge und eine prächtige Figur.“

„So hat die Ahnung des Barons, daß sie seiner noch gedenke, ihn doch nicht getäuscht,“ sagte Elisabeth sinnend.

„Es scheint so. Ich bin nur begierig, was der junge Herr eigentlich will.“

Diese Neugierde sollte bald befriedigt werden. Der Forstmeister, der sich am nächsten Tage wie gewöhnlich zum Tarock aufs Schloß begab, wurde nur von der Baronesse empfangen, welche ihm alsbald erzählte, daß der gestrige Besuch wirklich der Sohn Alicens wäre, und daß dieser im Auftrage seiner verstorbenen Mutter gekommen sei. Er habe ihrem Bruder des langen und breiten über die letzten Tage seiner Mutter erzählt, und ihm einen Brief von ihr übergeben, von dessen Inhalt ihr Moritz noch nichts mitgeteilt habe. Ihr Bruder hängt mit einer merkwürdigen Zärtlichkeit an dem Sohne seiner ungetreuen Geliebten und habe ihn gebeten, längere Zeit hier zu bleiben, was dieser auch zugesagt hatte. Vorderhand sei es um den täglichen Tarock geschehen, aber in einigen Tagen, wenn der Gast sich etwas eingewöhnt habe, werde er sich selbst zu unterhalten wissen, da er Maler sei und die Gegend wunderbar schön finde.

Baron Kirchhorsten war gänzlich verändert, seit er den jungen Mann bei sich hatte. Er führte diesen überall herum, und vermochte sich von dessen Gesellschaft kaum auf einige Stunden zu trennen. Es war, als ob die beiden Männer schon seit Jahren eine innige Freundschaft verbinde. Gleich am ersten Abend trug der Baron dem Sohne Alicens das „Du“ an, was diesen hocherfreute. Nach ungefähr einer Woche sagte Kirchhorsten, nun habe ich Dir alles Schöne gezeigt, was unsere Gegend aufzuweisen hat, die Krone der Schöpfung aber, die hier verborgen ist, die hast Du noch immer nicht gesehen. Es ist dies ein edles, herrliches Wesen, die älteste Tochter des Forstmeisters.“ Und er fing an mit jugendlichem Feuer die seltenen Tugenden seines Lieblings zu preisen.

„Wenn ich nicht aus Deinem eigenen Munde wüßte, wie treuergeben Du meiner Mutter warst, würde ich glauben, dieses so sehr gerühmte Mädchen habe das Bild meiner Mutter aus Deinem Herzen verdrängt.“

„Ja, bei Gott, wäre Elisabeth zu jener Zeit auf der Welt gewesen und ich hätte sie gekannt, ich würde meine Neigung zu Deiner Mutter überwunden haben, denn Elisabeth vereinigt alles in sich, was ich von einem weiblichen Ideal verlange: Hervorragenden Geist, echte Liebenswürdigkeit, Güte, Frohsinn, Einfachheit und Edelsinn.“

„Hör auf! hör auf!“ lachte Ronald Stafford — denn dies war der Besuch — „mir wird ganz bange. Welch' ein Muster! Aber solch' ein Muster denke ich mir recht langweilig, denn vor solch' einer hehren Gestalt kommen wir uns ja ganz erbärmlich und nichtig vor.“

„Sieh Du sie nur selbst einmal, mein Freund, und dann sage mir, ob ich übertrieben habe.“

Beide lenkten ihre Schritte zum Forsthause, wo sie aber nur den Forstmeister antrafen, der ihnen sagte, daß seine Tochter auf den Friedhof gegangen sei, um das Grab Klementinens zu zieren, der Dame, welche die große Villa da drüben baute.

„Warum ist denn das prächtige Haus geschlossen?“ fragte Ronald. „Wem gehört es denn jetzt?“

„Meiner Nichte, einem Fräulein Villeck.“

„Villeck?“ wiederholte Stafford langsam und gedehnt.

„Ja, sie ist das Kind meines Bruders.“

„Ah! ich wußte Ihren Namen bisher nicht, es hieß nur immer der Forstmeister.“

„Das merkwürdigste ist,“ unterbrach ihn der Baron, „daß Elisabeth die Erbschaft ausschlug, weil sie sich aus dem Gelde nichts macht; sie ist nur zwei Tage jünger als Adelheid.“

Ronald strich sich mit hastiger Bewegung einigemal über die Stirn.

„Die reiche Erbin,“ fing der Baron an, „lebt in Saus und Braus in Paris, sie hat noch nicht einmal ihre herrliche Villa hier besucht.“

„Gott sei Dank,“ lachte der Forstmeister, „nach all' dem, was ich von meiner Nichte höre, bin ich froh, wenn sie nicht hierher kommt. Sie paßt nicht in unsere einfache Mitte.“

Ronald nickte wie zustimmend mit dem Kopfe und erhob sich, um sich zu verabschieden.

Außerhalb des Hauses wies der Baron in der Richtung der Dorfkirche hin und sagte: „Du könntest Dir einmal die Kirche und den Friedhof ansehen, vielleicht findet Dein Künstlerauge etwas, was sich zum Malen eignen würde. Ich muß noch nach der Meierei sehen und mit dem Verwalter sprechen.“

Ronald schritt in tiefes Sinnen versunken der angegebenen Richtung zu. Manchmal blieb er stehen und sah zurück auf die Villa, die in ihrer grünen Umgebung umflutet von der Abendsonne sich wunderbar schön ausnahm. Das glaube ich, daß sie nicht hierher in die ländliche Stille paßt, dachte er, Paris, ja, das ist so der rechte Ort für sie. — Wie gut hat sie mein Bruder erkannt. — Vor mir ist sie sicher, ich werde sie von ihrem Reichtum nicht trennen. Als er zur Kirche kam, flog sein Blick gleichgültig über den großen Friedhof hin. Die Monumente waren alle einander ähnlich, es waren lauter schwarze, eiserne Kreuze, in deren Mitte ein kleiner goldener Christus, oder hie und da ein Engel angebracht war. Beinahe alle waren mit frischen Blumen geziert. Malerisch fand er nichts, aber weil er doch einmal da war, wollte er auch das Grab des Fräulein Tarnowitz besehen; er schaute deshalb suchend umher. Da blieb sein Auge plötzlich auf Elisabeth haften, die eben langsam an der Kirchenmauer entlang ging. Sie hatte keine Ahnung davon, welch' anmutiges Bild sie in ihrem hellblauen Perskleid, den runden Strohhut am Arm darbot. Wie gebannt hing Ronalds Blick an der reizenden Erscheinung, bis sie unter dem Portale der Kirche verschwand.

„Also das ist sein Ideal?“ lächelte er, „ja wahrhaftig, in dem Gesichte ist geistiger Adel ausgeprägt. Ein schönes Mädchen — mir ist, als ob ich sie schon irgendwo einmal gesehen hätte —“ er sann nach. „Richtig! ich hab es, sie sieht dem Bilde der Königin Louise von Preußen ähnlich. Ganz dieselbe hohe Figur, dasselbe liebliche Oval des Gesichtes, dieselben sanften, blauen Augen.“ Während er noch über die auffallende Aehnlichkeit nachdachte, hörte er leise Orgelklänge ertönen und eine weibliche Stimme dazu singen. Es waren ungemein liebliche, reine Töne, denen er voll Andacht lauschte. Als Orgel und Gesang verstummt waren, erschien Elisabeth wieder, diesesmal von ihren beiden Schwestern begleitet. In jeden ihrer Arme war eins der Mädchen eingehängt. Lustig zusammen plaudernd, ohne Ahnung, daß sie gesehen würden, schritten sie unweit von ihm die Reihen der Gräber hindurch auf die Dorfstraße hinaus — —.

„Onkel“ — so titulierte Ronald den Baron — „ich muß Deinen Geschmack bewundern! Ich habe Dein Ideal heute gesehen, hat sie Dich nie an das Bild der Urgroßmutter des deutschen Kaisers erinnert?“

„Wirklich, Du hast es getroffen, sie ist ihr leibhaftes Ebenbild!“

„Glaubst Du, Onkel, daß die junge Dame mir erlauben würde, sie zu malen?“

„Jedenfalls dürftest Du diese Bitte später einmal an sie stellen, jetzt würde sie es Dir abschlagen, wenn sie Dich aber erst näher kennt und ich sie bitte, ist es möglich. Wir wollen morgen noch einmal unser Glück versuchen.“

Am andern Tage trafen sie auch Elisabeth zu Hause an. Sie begrüßte den Fremden freundlich, aber der Baron glaubte doch eine gewisse Zurückhaltung an ihr zu bemerken. Auf seinen jungen Freund machte aber ihr Benehmen offenbar einen sehr günstigen Eindruck, seine ernsten Züge erhellten sich zusehends, während er mit ihr sprach. Auf dem Heimweg sagte er:

„Onkel, Du hast recht, das Mädchen ist ein Ideal, je länger man mit ihr spricht, desto mehr gefällt sie. Es war, als ob ein wohlthuender Sonnenstrahl mich erwärme, wenn ihr blaues Auge mich ansah. Der Reiz ihres Wesens liegt offenbar mehr in dem Ausdrucke ihres Gemütes, als in ihren körperlichen Vorzügen. Sie würde meinen Bruder entzücken.“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Ausstellungsbrief.*)

(Von unserem Korrespondenten.)

X.

Berlin, 2. Juni 1896.

Ich versprach in meinem letzten Briefe eine eingehendere Schilderung der Stufenbahn, welche die Verbindung zwischen der Sonderausstellung „Alt-Berlin,“ und dem Vergnügungspark vermittelt. Erst seit einigen Tagen ist der volle Betrieb aufgenommen, und man kann sich nunmehr aus eigener Anschauung ein Urteil über dieses neue und zugleich hoch interessante Verkehrsmittel bilden. Diese Bahn ist nach einem Projekt von Richard Damm gebaut und ist die Erfindung eines Deutsch-Amerikaners, Namens Schmidt. Zum ersten Male wurde diese Bahn auf der Weltausstellung in Chicago gezeigt und erregte dort allgemeines Aufsehen. Sie ist das Verkehrsmittel der Zukunft und hat für uns Berliner ein erhöhtes Interesse, da der Plan vorliegt, Berlin mit dem Grunewald durch eine solche Stufenbahn zu verbinden. Die Bahn hat ihren Namen daher, daß die Steigerung ihrer Geschwindigkeit stufenweise erfolgt. Sie besteht nämlich aus mehreren Plattformen, die sich konzentrisch in derselben Richtung bewegen, jedoch mit verschiedener Geschwindigkeit, so daß der Uebertritt von dem festen Boden auf die erste Plattform, die nur eine geringe Geschwindigkeit besitzt, fast unmerklich erfolgt, ebenso unmerklich geschieht dann das Weiterschreiten nach den übrigen Plattformen, bis man auf der am schnellsten circulirenden angelangt ist und auf den dort aufgestellten Sitzbänken Platz nimmt, die man, wenn man am Ziel der Reise angekommen ist, auf dieselbe allmählige Art wieder verläßt. — Die Stufenbahn, welche in der Gewerbeausstellung funktionirt und die in erster Linie dazu dienen soll, den Boden für die Einführung einer großen Stufenbahn durch Veranschaulichung ihrer Vorzüge zu ebnen, hat nur zwei Plattformen. Die äußere von ihnen, die sich in einer Geschwindigkeit von 1½ Meter in der Sekunde bewegt, dient zur Verbindung zwischen dem längs der Bahn sich erstreckenden festen Bahnsteg und der zweiten Plattform, die sich mit einer Schnelligkeit von 3 Meter in der Sekunde fortbewegt. Der Hauptvorteil besteht in der ununterbrochenen Bewegung, die aber infolge der geschilderten Konstruktion jederzeit Aufsteigen und Absteigen ermöglicht, obgleich ihre Geschwindigkeit die jeder Pferdebahn erheblich übersteigt und durch die Ersparnis der Zeit, welche alle anderen Bahnen durch das Anhalten verlieren, ein noch weit günstigeres Resultat ergiebt, als sich aus der bloßen Vergleichung der Schnelligkeiten ersehen läßt. Jedenfalls ist diese Beförderung das Verkehrmittel der Zukunft, denn die Benutzung der Stufenbahn ermöglicht die Beförderung ungeheurer Menschenmassen in verhältnismäßig ganz kurzer Zeit, ohne daß hierfür überhaupt ein nennenswertes Personal aufgewendet zu werden braucht. — Aber zurück zu unserer Hauptausstellung! — 5000 Aussteller sind es, welche sich hier vereint haben, um zu zeigen, was der Berliner Gewerbefleiß im Stande ist zu leisten. Noch im Jahre 1879 beschränkte sich die Zahl der Aussteller auf 1800 und der Raum, welchen die damalige Ausstellung bedeckte, betrug nur 60 000 Quadratmeter, eine winzige Zahl dem jetzigen Raume von 1 Million Quadratmeter gegenüber. Schon aus diesen Zahlen kann man deutlich erkennen, welchen Aufschwung die Berliner Industrie genommen hat, und thatsächlich ist denn auch Großartiges geleistet worden.

Die Ausstellung umfaßt dreiundzwanzig Gruppen.

In meinem nächsten Briefe werde ich zur Besprechung der einzelnen Gruppen übergehen.

---

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines **katholischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 M. und steigt in 2 × 3 Jahren um je 150 Mk., 1 × 3 Jahren um 300 M., 2 × 3 Jahren um je 150 M. und 3 × 5 Jahren um je 150 M. auf 2400 M., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 M. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum **20. Juni d. Js.** einreichen.

Thorn, den 1. Juni 1896.

Der Magistrat.

Technikum mit Höchster Auszeichnung — **Strelitz** — **Zwei Bahn-Stunden von Berlin.**

Elektro- und Maschinen-Ingenieur-, Bahn-, Baugewerk-, Werkmeister- und Architektur-Schule.

Täglicher Eintritt. Dir. Hittenkofer.

Meine Gastwirthschaft,

verbunden mit einem ausgedehnten Materialwaaren-Geschäft u. Mehlverkauf, sowie einige Morgen Land, hart an der Chaussee gelegen, bin ich willens veränderungshalber von **sofort zu verkaufen.**

H. Finger, Pensau bei Thorn.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

3000 Mk.

zu $4\frac{1}{2}$% sind auf ein städtisches Grundstück zu vergb. Zu erf. in der Expd. dieser Ztg.

6500 Mk.

behufs Cedtrung auf ein städt. Grundstück ges. Off. unter **H. O.** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Freiburger Geld-Lotterie

Hauptgewinn **M. 50,000.** Ziehung am 12. Juni 1896. Loose a M. 3,25.

Berliner Pferde-Lotterie

Hauptgewinn im Werthe von **M. 30,000.** Loose a M. 1,10 empfiehlt

Die Hauptagentur:

Oskar Drawert, Thorn, Gerberstr 29.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge

sind rühmlichst bekannt!

Freiburger Dombau- Loose à 3 Mk.

Ziehung schon 12. u. 13. Juni.

Hauptgewinne baar Geld.

50,000 Mark

20,000 Mark

10,000 Mark

u. s. w. Porto u. Gewinnliste 30 Pf., zu bez. durch d. **Bankgeschäft**

Ludwig Müller & Co.,

Berlin, Breitestrasse 5, beim Kgl. Schloss.

Empfehle mich zur Anfertigung

feiner

Herrengarderobe

aus eigenen und fremden Stoffen, zu wirklich außerordentlich billigen Preisen.

St. Sobczak, Schneidermstr.,

Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler“.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,

vis-a-vis dem Schützenhause.

Zahnarzt Loewenson

wohnt jetzt: **Breitestr. 4, II.,**

im Hause des Herrn Glasermstr. **Hell.**

Sprechst.: 9—1, 3—6.

I. Hamburger

Feinwäscherei u. Glanzplätterei

Spezialität:

Gardinen, Spitzen

von **M. Kirczkowski,** geb. Palm, Gerechtestraße 6, II. Etage.

Tischlerarbeiten in Bau- und Möbel-Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. M. Mondry,

Werkstelle: Tuchmacherstr. Nr. 3.

Wohnung: Neustädtischer Markt 20.

Verschiedene **Wollsäcke, Wollband, Ripspläne, Wagenpläne** billig abzugeben bei

Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn		= 50 000 M.
1	„		= 20 000 „
1	„		= 10 000 „
1	„		= 5 000 „
10	à	1000	= 10 000 „
20	„	500	= 10 000 „
100	„	200	= 20 000 „
200	„	100	= 20 000 „
400	„	50	= 20 000 „
2500	„	20	= 50 000 „
100	Werthgew.		= 45 000 „

Otto's neuer Benzinmotor

mit Ventilsteuerung und magnetelektrischer Zündung.

Liegende eincylindrige Anordnung, Modell E.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Verkaufstelle Danzig

Vorstädtischer Graben 44.

Verkaufs-Bureau für Pommern, Ost- und Westpreussen.

Lager und Ausstellung in Betrieb befindlicher Motoren.

Original-Otto-Motoren

werden für Deutschland **nur** von der Gasmotoren-Fabrik Deutz gebaut und tragen sämmtlich deren Firmenschild und nebenstehende Schutzmarke.

42000 Motoren mit mehr als 180000 Pferdekräften in Betrieb für Gewerbe und Landwirthschaft, sowie für elektrischen Lichtbetrieb.

OTTO Schutz-Marke

205 Ehrenpreise und Auszeichnungen nur für Gas-, Benzin- und Petrolmotoren.

Gasmotoren in Grössen von ½—200 Pferdekräften für Steinkohlengas, Oelgas, Wassergas und Generatorgas.

Benzinmotoren, Petrolmotoren, Petrol-Locomobilen, Generatorgas-Apparate, Oelgas-Apparate, Pumpwerke mit Motorenbetrieb.

Schiffs-Motoren f. Boote u. Transportkähne. **Complete Motorboote.**

Preislisten und Kostenanschläge sofort kostenfrei.

Eingetragene Schutzmarke.

Lipton, Theepflanzer, **London, Calcutta, Ceylon,**

der grösste Theehändler der Welt.

Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von England.

LIPTON'S weltberühmter THEE

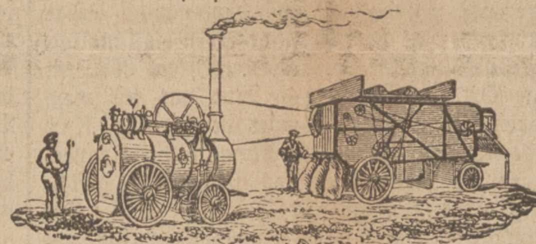
beliebt wegen seines hervorragenden Aromas und seiner Reinheit, zu haben in allen besseren Thee-, Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlungen zu M. 1.80, M. 2.50 und M. 3.— das Pfund (¼ zu 45, 65, 80 Pf.), ist billiger als andere Sorten, weil kräftiger, daher viel ergiebiger. Ausführliche Preisliste und Abhandlung mit Illustrationen gratis von Lipton's Niederlage:

M. Kalkstein v. Oslowski, Bromb. Vorstadt, Bromberger- u. Schulstr.-Ecke,

oder von dem Haupt-Depôt: **KLOTH, SCHÜNEMANN & Co., 73-77 Gr. Reichenstrasse — HAMBURG,**

welhe letzteren auch bereitwilligst die Verkaufsstellen an allen Orten Deutschlands aufgeben werden.

Dampf-Dreschmaschinen



in bewährter, vorzüglicher **Construktion.**

Preise nicht höher als deutsches Fabrikat.

Günst. Bedingungen — Volle Garantie.

Probedrusch.

Auf Wunsch Hunderte, ohne Ausnahme brillante Zeugnisse.

Robey & Co., Lincoln.

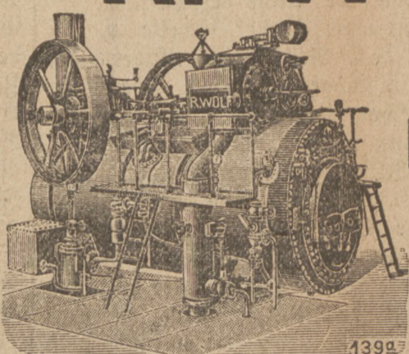
Berlin C. **Breslau.**

Lager bei unserem Vertreter

J. Hillebrand, Dirschau.

Landw. Maschinengeschäft mit Reparatur-Werk statt.

R. WOLF



Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft, **sparsamste Betriebsmaschinen** für **Gross-** und **Klein-Industrie,** sowie **Landwirthschaft.**

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter **Theodor Voss,** Ingenieur, **Danzig,** Brunshöferweg 38.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichn. Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** u. **Rekonvaleszenten** u. bewährt sich vorzügl. als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** 2c. Fl. 75 Pf. u. 1.50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Fl. M. 1.— u. 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. M. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

---

1 Wohnung, Jacobs-Vorstadt Nr. 31 von sofort z. vermiethen. Näheres bei **F. Klinger,** Stewken.

Ein gr. feinmöbl. Zim. f. 20 M. sof. z. verm. Brückenstr. 14. I. **Stüwe.**

Eine tüchtige

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Geschäft Stellung.

Julius Grosser.

Ein Schulmädchen

f. d. Nachmittag gesucht Heiligegeiststr. 19.

Schirrmeister,

durchaus zuverlässig, nüchtern, mit allen vorkommenden Schmiedearbeiten vertraut, sucht bei hohem Lohn für lange Zeit der erkrankte Schmiedemeister **E. Block.**

Mehrere tüchtige

Schneidergesellen

finden dauernde lohnende Beschäftigung.

Thorn. **B. Doliva.**

Einen Lehrling

für die Glaserei sucht bei 5,00 Mk. Vergütigung pro Woche

Julius Hell, Brückenstraße.

---

2 Lehrlinge,

welche die Schneiderei gut erlernen wollen finden in meiner Werkstelle Aufnahme.

St. Sobczak, Schneidermstr. Brückenstr. 17.

Schlosserlehrlinge

sucht

Robert Majewski, Brombergerstraße

Ein Laden

mit **Wohnung** vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Laden

von sofort zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Dr. Grün** bewohnte 2. Etage ist vom 1. Oktober im ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Daselbst ist eine kleine freundliche Wohnung, 3. Etage, sofort zu vermiethen. **Breitestrasse 14.**

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselingk** in der **3. Etage** des Hauses **Breitestr. 37** bisher bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung sind vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Altstädtischer Markt 15 ist die

Balkon-Wohnung

in der **2.** Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Leiser.**

Seglerstr. 30 ist eine kleine freundliche **Wohnung** in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Keil.**

Ein **möbl. Zimmer** an 1—2 Herren zu vermiethen Culmer Chaussee Nr. 10.

Ein kl. **möbl. Zimmer** ist an eine

anst. Dame

billig zu vermiethen Strobandstr. 16, part. r.

Möbl. **Zimmer** zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Möblirte Zimmer mit auch ohne Pension zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

---

1 fr. m. Zim. v. sof. z. v. Jakobsstr. 16, I.

Ein kl. möblirtes Zimmer

zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

Gut möblirte Wohnung zu vermiethen Neustädt. Markt Nr. 20, I.

---

1 vorzüglich eingerichteter

Pferdestand

f. **2 Pferde,** ist von sofort zu vermiethen. **Gebr. Pichert, Thorn.**

Apfelwein

empfiehlt

Hugo Eromin, Mellienstraße Nr. 81

D. R. G. M. angemeldet.

Methbräu

mit Goldetiquett.

Gesundestes, erfrischendes Bier, aus reinstem Honig gebraut, von Autoritäten für Frauen, Kranke, Schwache, Reconvalescenten u. Kinder, aber auch f. Gesunde (als Erfrischung) empfohlen.

In **Thorn** zu haben à 40 Pf. per Flasche: **W. Pyttlik, Heinrich Netz, Carl Sakriss, Ed. Raschkowski, A. Kirmes, Julius Mendel.**

Ausschank in versch. Hotels, Restaurants und Gartenlokalen.

Auf d. intern. Ausst. f. Hygiene 2c. in Baden-Baden. — Auf der Prov.-Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

Harte, schmackhafte

saure Gurken,

schockweise billiger, sowie auch

Preisselbeeren

und andere **eingemachte Früchte** empfiehlt

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Ein flottes Einspänner-Fuhrwerk

ist stets leihweise zu haben bei

E. Marquardt, Innungsherberge.

Möb. Z sof. z. v. a. 1 o. 2 H. Breitestr. 32, II.

Ein Geschäftskeller, 2 gr. Zim. von sofort oder später zu vermiethen Tuchmacherstr. 11.

Billigste Bezugsquelle

für elegante und dauerhafte

Schuhwaaren

Turn- und Strandschuhe jeder Art.

Thorn, Breitestr. 25.

J. Witkowski.

Damen-Promenaden-u.-Hausschuhe. — Kinderschuhe sehr billig!

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) a. d. Kronen-Apotheke, Berlin, **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt i. d. meisten Apotheken.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Gelegenheitskauf!

300 rothe Betten mit kl. unbedeut. Fehlern sollen um Ersparung ein. öffentl. Auction schnellstens verk. werden. Ich versende, so lange Vorrath ist, für

10 M. 1 **Ober-, Unterbett** und **Kissen,** reichlich gefüllt, für

15 M. **rothes Hôtelbett,** 1 Ober-, Unterb. u. Kissen m. weichen Bettfedern, für

20 M. Prachtv. rothes **Ausstattungsbett,** compl. Gebett, extra breit, m. prima federd. Inlett u. prachtv. Füllung. Bettf.-Preisl. gratis. Nichtp. zahle voll Betrag retour, dah. kein Risiko. **A. Kirschberg, Leipzig,** Pfaffendorferstr. 5.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pf. an,

Goldtapeten „ **20** „ „

in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“. Verleger: M. Schirmer in Thorn.